

von den Produktivkräften. Das bedeutet aber nicht, daß die P. eine passive Rolle spielen, automatisch den Produktivkräften folgen. Ihr Charakter ist bestimmend für das Tempo und das Ausmaß der Entwicklung der Produktivkräfte, für die sozialen Folgen, die sich aus der Entwicklung der Produktivkräfte ergeben. Obwohl für den Kapitalismus ein hohes Entwicklungstempo der Produktivkräfte im Vergleich zu allen vorangegangenen Produktionsweisen typisch ist, setzt er der Entwicklung der Produktivkräfte Schranken, denn Ziel der Produktion ist der —> *Profit*. „Die wahre Schranke der kapitalistischen Produktion ist das Kapital selbst, ist dies: daß das Kapital und seine Selbstverwertung als Ausgangspunkt und Endpunkt, als Motiv und Zweck der Produktion erscheint; daß die Produktion nur Produktion für das Kapital ist und nicht umgekehrt die Produktionsmittel bloße Mittel für eine stets sich erweiternde Gestaltung des Lebensprozesses für die Gesellschaft der Produzierenden sind.“ (Marx, MEW, 25, S. 260) Die P. können also fördernd oder hemmend auf die Produktivkräfte wirken, je nachdem, ob sie deren Charakter entsprechen oder nicht. Daraus ergibt sich das allgemeinste Gesetz der Dialektik zwischen Produktivkräften und P., das -> *Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte*. Auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung geraten die Produktivkräfte in Widerspruch mit den P., der nur durch eine Veränderung der P. gelöst werden kann. In der antagonistischen Klassengesellschaft stößt diese Notwendigkeit auf den Widerstand der herrschenden Klassen, die die bestehenden Eigentumsverhältnisse mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen. Es entsteht ein Konflikt zwischen den vorwärtsdrängenden Produktivkräften und den hemmenden

P., der nur im -> *Klassenkampf* durch die soziale—*Revolution* gelöst werden kann. Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution gibt es keine antagonistischen Widersprüche zwischen den Produktivkräften und P. mehr. Die Übereinstimmung der sozialistischen P. mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte ermöglicht und erfordert eine planmäßige, proportionale und systematische Entwicklung der sozialistischen Produktion. Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei löst die Gesellschaft vor allem durch die Politik des sozialistischen Staates diese Widersprüche, indem sie die P. ständig vervollkommen, die Leitung und Planung des gesamten gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses verbessert und so die ununterbrochene, schnelle Entwicklung der Produktion garantiert.

Produktionsweise: Grundbegriff des historischen Materialismus, der die gesellschaftliche —► *Produktion* auf einer historisch bestimmten Entwicklungsstufe in ihrem allgemeinen Inhalt (unabhängig von geographisch-territorialen, nationalen u. a. Modifikationen) als Einheit von —► *Produktivkräften* und —► *Produktionsverhältnissen* widerspiegelt. Die P. ist die bestimmende Grundlage jeder —► *ökonomischen Gesellschaftsformation*. Von ihr hängen direkt oder vermittelt die soziale Struktur, die Gliederung der Gesellschaft in Klassen und Schichten, die politischen, juristischen und ideologischen Beziehungen sowie die Gesamtheit der gesellschaftlichen Einrichtungen und Anschauungen ab. „Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt.“ (Marx, MEW, 13, S. 8/9) Diese Erkenntnis führte zur Aufdeckung der grundlegenden Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung der Gesellschaft. Sie besagt, daß die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken,